

Nakba Demo Stuttgart, 10.Mai 2025

Rede Dr. Helga Baumgarten

Eine zentrale Forderung muss gestellt werden:

Ende des Völkermordes in Gaza: jetzt, sofort

Aber: Nur massiver Druck von außen führt dazu und hier beginnt Eure Rolle!

Die nächste Forderung: Öffnung der Grenzen für

-Lebensmittel, Medizin, Wasser

-Benzin und Diesel

-Zelte, „Wohnwagen“, Fertighäuser

-Bagger und Planieraupen etc.

Und schließlich: vollständiger und bedingungsloser Abzug der Armee

Parallel dazu müssen alle Geiseln freigelassen werden:

-die israelischen Geiseln in Gaza, inzwischen nur noch aktive Soldaten,

-ebenso wie die palästinensischen Geiseln aus Sde Teiman, Ofra, Ketziot und wie die diversen Foltergefängnisse in Israel auch heißen: alle sind inzwischen Foltergefängnisse. Das hat B'tselem im Bericht von 2024: „Welcome to Hell“, also „Willkommen in der Hölle“, in aller Offenheit und Ausführlichkeit gezeigt. (in Mannheim ins Deutsche übersetzt)

Lasst mich einen kurzen Blick auf Gaza heute werfen, nicht zuletzt auf meine Kollegen dort:

Ich möchte Ashraf al-Jeddi herausgreifen.

Ich kenne Ashraf seit langen Jahren, seit er seinen Bachelor in Gaza abgeschlossen hat, danach den Master in Jordanien. Schließlich promovierte er in Deutschland an der Universität Bielefeld. Ich traf ihn wieder regelmäßig, als er nach seiner Rückkehr an der Islamischen Universität zu lehren begann. Ashraf wurde am 24.Oktober 2024 durch einen israelischen Luftangriff ermordet, zusammen mit 15 anderen Menschen im Nuseirat Flüchtlingslager südlich von Gaza-Stadt. Sein Vorgänger, Nasser Abu'l Nur, wurde schon am 21.Februar, mit sieben weiteren Angehörigen ermordet bei einem israelischen Angriff. Der letzte Präsident der Universität, Professor Dr. Sufyan

Tayeh, starb schon am 2. Dezember 2023 im Jabalya Flüchtlingslager, von dem heute nichts mehr übrig ist. Mit ihm wurde seine gesamte Familie ermordet. Professor Tayeh wurde in Jabalya geboren, wuchs dort auf und blieb auch als Präsident einer Universität im Lager. Mit nur 55 Jahren wurde er aus dem Leben gerissen. Er war ein international bekannter und prominenter Professor der theoretischen Physik. Was Israel in Gaza macht, ist ein kultureller Völkermord, wie ihn Raphael Lemkin bezeichnete ... Lemkin, der den Tatbestand des Völkermordes überhaupt erst ins internationale Recht brachte. Sein Versuch, auch den Tatbestand des kulturellen Völkermordes dort zu verankern, scheiterte jedoch. Er argumentierte immer, dass der kulturelle Völkermord der erste Schritt hin zur Zerstörung einer gesamten Gesellschaft ist. Nach einem kulturellen Völkermord ist diese nicht mehr in der Lage, überhaupt noch Widerstand zu leisten.

Abschließend muss ich zum erschütterndsten Ergebnis des Völkermordes in Gaza kommen: die rücksichtslose Ermordung, ja Ausmerzungen von Kindern. Gaza wurde, wie inzwischen führende UN Vertreter formulieren, zum „größten Kinderfriedhof der Welt“. Alle diese Kinder haben einen Namen und fordern uns auf, dass wir sie NIE vergessen.

Amerikanische Ärzte kommen regelmäßig für einige Wochen nach Gaza und unterstützen die palästinensischen Ärzte bei ihrer Arbeit. Dabei machten Dutzende von Ärzten eine entsetzliche Entdeckung. Tagtäglich wurden Kinder eingeliefert mit Kopfschüssen oder Herzschüssen, meist Kinder unter 10 Jahren. Die Ärzte mussten daraus folgern, dass die israelische Armee ganz offensichtlich gezielt Kinder ermordet.

65 dieser Ärzte wandten sich an die New York Times, die darüber schon am 9. Oktober 2024 berichtete.

Der Dokumentarfilmer Josh Rushing entschied sich, für den englischen Satelliten Sender al-Jazeera einen Film zu drehen auf der Basis von Interviews mit 20 dieser amerikanischen Ärzte. Daraus wurde der Film „Kids under Fire“ (Kinder unter Beschuss). Die Bilder der Opfer sind nur schwer zu ertragen. Der Film kann inzwischen überall auf YouTube angeschaut werden.

Rushing interviewte Dr.Mimi Sayed, die über das vierjährige Mädchen Mira berichtet. Mira wurde mit einer Kopfschusswunde auf ihren Behandlungstisch gebracht. Das CT zeigte, dass das Geschoss noch in Miras Gehirn festsaß. Obwohl derart hoffnungslose Fälle heute in Gaza nicht mehr behandelt werden, um Zeit zu haben für Verletzte, für die es eine Überlebenschance gibt, operierte Dr.Mimi die kleine Mira. Die Operation war erfolgreich und Mira überlebte. Monate später, als Dr.Sayed wieder in Gaza war, besuchte sie Mira, die inzwischen wieder langsam und mit Hilfe gehen konnte.

Aber Mira muss möglichst schnell zu überlebensnotwendigen Operationen ins Ausland gebracht werden, damit sie vollständig gesund wird und ein normales Leben führen kann.

Die US-amerikanischen Ärzte sind sich auf Grundlage ihrer Erfahrungen einig, dass israelische Soldaten speziell auf Kinder zielen und dies ein »klares Muster« ist. Laut Miranda Cleland von Defense for Children International werden wir nie genau wissen, wie viele Kinder in Gaza getötet wurden, und wir werden nie ihre Namen erfahren. Als Rushing sie fragt, wie es möglich sei, dass israelische Soldaten derartige Verbrechen begehen, hat sie eine schockierende Antwort: »Seit Jahren werden Kinder in der Westbank gezielt erschossen.« Und niemand reagiere darauf oder unternehme etwas dagegen. Ihre Folgerung: »Israelische Soldaten erschießen palästinensische Kinder, weil sie es wollen. Und ich glaube, sie tun es, weil sie es tun dürfen und niemand sie jemals gestoppt hat.« Damit begeht Israel seit Jahren schwere Kriegsverbrechen.

Am 29. Januar 2024, vor etwa einem Jahr, töteten israelische Soldaten in Gaza die sechsjährige Hind Rajab. Die Armee hatte alle Bewohner in ihrem Wohnviertel aufgefordert, sofort ihre Häuser zu verlassen. Die Mutter nahm ihre älteren Kinder und flüchtete zu Fuß. Wegen des schlechten Wetters mit Regen und Kälte ließ sie Hind, die Jüngste, bei ihrem Bruder und dessen Familie, die mit dem Auto in Sicherheit fahren wollte. Doch das Auto geriet unter den Beschuss eines Panzers, obwohl offensichtlich war, dass hier Menschen dem Befehl der Armee folgten.

Die einzigen Überlebenden waren Lajan, die zwölfjährige Cousine von Hind, und diese selbst. Sie hatten ein Handy bei sich, und Lajan rief in ihrer Verzweiflung beim Ro-

ten Halbmond an. Sie erreichte die Zentrale in Ramallah und flehte um Hilfe. Die Mitarbeiterin Rana redete mit den Mädchen und versuchte, sie zu beruhigen. Dann gab es eine neue Salve von Schüssen. Rana rief nach Lajan. Nur Hind konnte noch antworten: »Alle sind tot. Der Panzer ist ganz nahe und bewegt sich. Ich habe solche Angst. Holt ihr mich raus?«

Rana redete ununterbrochen mit Hind. Die Kollegen in Gaza unternahmen alles, um von der Armee eine Genehmigung zu bekommen, dass ein Krankenwagen das kleine Mädchen rettet. Nach stundenlangen Versuchen waren sie endlich erfolgreich: Die Armee gab die Erlaubnis. Der Krankenwagen mit Jusuf Al-Seino und Ahmed Al-Madhun fuhr los und war schon in Sichtweite des Autos, in dem Hind auf Rettung wartete. Da feuerten die Soldaten im Panzer ein weiteres Mal: Diesmal töteten sie zuerst Hind und dann die beiden Krankenpfleger. Die Tragödie war live im arabischen Satellitenfernsehen zu verfolgen.

Für die israelische Armee, leider auch für die israelische Gesellschaft, war das kein nennenswertes Thema. Denn die Einstellung dort ist klar: Jedes Kind in Gaza ist ein potentieller Terrorist. Je früher es »beseitigt« wird, desto besser. Institutionen wie die UNO, der Internationale Gerichtshof und das Internationale Strafgericht scheinen hilflos und machtlos gegen die Verbrechen und den Völkermord Israels in Gaza. Deshalb schlossen sich Aktivisten weltweit zusammen und gründeten die Hind Rajab Foundation. Ihr Ziel: Alle israelischen Militärs, vom einfachen Soldat bis hin zu den führenden Militärs, müssen zur Verantwortung gezogen werden. Die Grundlage dafür ist für jeden zugänglich: Israelische Soldaten prahlen mit ihren Verbrechen in den sozialen Netzwerken, auf Bildern und Videos. Die hohen Militärs sprechen Klartext in ihren öffentlichen Reden.

Inzwischen gibt es mehrere Fälle, in denen israelische Soldaten vor einer Festnahme in ihren Urlaubsländern – nach der Teilnahme am Völkermord muss man sich schließlich erholen – mit Hilfe ihrer Botschaften bzw. des Geheimdienstes fliehen mussten, zum Beispiel aus Brasilien. In Israel wissen inzwischen alle, dass es keine Sicherheit vor einer Verhaftung gibt, wenn man irgendwo in der Welt Urlaub machen möchte – es sei denn, man fliegt in die USA.

Auch israelische Regierungsmitglieder müssen sich vor der Hind Rajab Foundation in Acht nehmen. Diasporaminister Amichai Chikli musste eine Reise nach Brüssel absagen. Gegen ihn läuft ein Verfahren wegen Bedrohung eines belgischen Bürgers. Chikli hatte den Mitbegründer und derzeitigen Präsidenten der Hind Rajab Foundation, Diab Abu Jahja, auf X bedroht: »Ein Gruß an unseren Menschenrechtsaktivisten: Watch your pager (Achten Sie auf Ihren Pager)!« Entsprechende Geräte hatte Israel nämlich im Fall der libanesischen Hisbollah manipuliert und ferngezündet. Abu Jahjas Rechtsanwalt argumentiert, dass solche Drohungen nach belgischem Recht verboten seien und einen terroristischen Akt darstellten.

Zum Abschluss muss ich auf die gezielte Ermordung von palästinensischen Journalisten in Gaza hinweisen. Eine internationale Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, dass in allen Kriegen seit dem amerikanischen Bürgerkrieg im 19. Jahrhundert, dem Ersten und Zweiten Weltkrieg, dem Koreakrieg, dem Vietnamkrieg und zuletzt dem Afghanistan-Krieg weniger Journalisten getötet wurden als in Gaza seit dem Oktober 2023. Man freut sich unbändig, wenn ein blutjunger Nachwuchsjournalist wie der gerade zwanzigjährige Abu Baker Abed aus Deir el-Balah heil aus Gaza herausgebracht werden kann. Er ist jetzt in Sicherheit in Irland und erhält dort die notwendige medizinische Behandlung.

Inzwischen eskaliert die israelische Armee die Bombardierung des Gazastreifens und die Welt, nicht zuletzt bzw. gerade auch Deutschland, schaut tatenlos zu. Welch eine Schande.

Die Lage heute, eine Woche nach der nakba-Demo in Stuttgart, bezeichnet der UN-Generalsekretär Antonio Guterres mit folgenden Worten:

„Die Lage für die Palästinenser in Gaza kann nicht mehr in Worte gefasst werden: grauenhaft und unmenschlich sind viel zu harmlose Beschreibungen. Die israelische „Politik“ von Blockade und Aushungern macht internationales Recht zur Farce. Die Blockade gegen humanitäre Hilfe muss sofort beendet werden. Wir sind an einem Punkt angekommen, der moralische Klarheit und sofortiges Handeln fordert.

Europa hat ein anderes Thema: Den Eurovision-Wettbewerb, auch noch in Basel, wo Herzl die zionistische Bewegung gründete. Gewinner: Österreich, die Heimat von Herzl. Zweiter Platz als unangefochtener Publikumsliebbling: Israel, wo die Palästin-

ser seit über hundert Jahren konkret erfahren, wozu die zionistische Bewegung und das zionistische Israel fähig sind: Offener Völkermord.